



Die Initiatoren: (v.li.) Annette Andresen, Herbert Schmidt, Gabriele Heise.

Foto: Biller

Schule vs. Freizeit

Salemer Dialog: „Jugend auf dem Lande – Zwischen Facebook & Feuerwehr“

Salem (tbi). Es war bereits der 10. Salemer Dialog, der sich öffentlich wieder mit einem Thema auseinandersetzte, das in vielen Gemeinden der Region nach Lösungen sucht.

Wie kann das Leben auf dem Land für Jugendliche in einer Zeit, in der für viele Kommunikation über das Internet und sogenannte „soziale Netzwerke“ abläuft, attraktiver gestaltet werden? Wie kann es gelingen, Jugendliche in ein gemeinschaftliches Miteinander dauerhaft zu integrieren?

Gabriele Heise, Moderatorin und gemeinsam mit Annette Andresen und Salems Bürgermeister Herbert Schmidt, Initiatorin der Dialog-Reihe, trug zu Beginn der Veranstaltung die Frage ei-

nes Jugendlichen im Sinne eines „Arbeitsauftrages“ vor: „Ich suche 100 Dinge gegen Langeweile, die ein 13-Jähriger in einem 500-Seelen Dorf anfangen kann!“

Vom engagiert besetzten Podium wurde immer wieder, ebenso wie aus den Reihen der etwa 40 Gäste, der Faktor „Zeit“ genannt. Jens Timm von der Freiwilligen Feuerwehr Dargow und Salem: „Nicht nur die Jugendlichen, auch wir „Mittel-Alte“ haben heute weniger Zeit, als früher. Die Wege zur Arbeit und zu den Schulen sind einfach viel länger geworden“. Angebote für Jugendliche gäbe es, aber viele Veranstaltungen müssten zeitlich nach hinten verschoben werden, da die Jugendlichen oft lange in der Schule beschäftigt seien und dann noch lan-

ge Fahrzeiten haben. Ina Schlichting von der Schaalsee-Jugendfeuerwehr: „In der Jugendfeuerwehr haben wir 21 Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren. Dort haben wir gemeinsam viel Spaß und Langeweile kommt da nicht auf. Aber auch wir mussten unsere Übungsbände auf den späten Nachmittag verschieben“. Tanja Derlin-Schröder, angehende Diakonin und Delegierte des Jugendpfarramts Ratzeburg ergänzte: „Die Kirche hält viele Angebote für Jugendliche bereit, aber unser Kirchenkreis ist riesig und die Busverbindungen oft spärlich. Uns bleibt nichts, als die Angebote auf Wochenenden zu schieben“. Jens-Uwe Brodersen, Fußballtrainer im TuS Seedorf / Sterley und engagierter Vater bestätigte,

dass von Eltern und Betreuern ein großer Aufwand betrieben werden muss, um allein die Fahrten zu Veranstaltungen oder Trainingseinheiten zu organisieren. Brodersen: „Viele von uns verstehen nicht, warum das Schulsystem alle paar Jahre wieder geändert wird“.

Wolfgang Reetz vom Insight Team Ratzeburg und Bürgermeister in Thandorf (Kreis NWM) hat viel mit Jugendlichen und deren Situation in Schulen zu tun. Reetz redete Klartext: „Das Schulsystem ist ein System im System, das keine Lösungen für Jugendliche bietet. Statt eines Angebotes zum „Neu-Sortieren“ in der Pubertät hält Schule keine Antworten bereit“. Wie weiter argumentiert wurde lesen Sie auf

>>> Seite 3